

Lukas (19-24) und Johannes (12-20). Diese Berichte sind unsere wichtigsten Quellen über das öffentliche Leben Jesu von Nazareth. Gelegentliche kurze Bemerkungen finden sich auch in den Paulusbriefen an verschiedene frühchristliche Gemeinden, hauptsächlich im 1. Korintherbrief, einiges auch im Römerbrief, im 1. und 2. Brief an die Thessalonicher und im 1. Brief an Timotheus.

Beim Bedenken der Eigenart dieses neutestamentlichen Materials lohnt sich ein Vergleich mit den wichtigsten Geschichtswerken der Antike, sowohl mit denen der gleichen Periode, als auch mit denen der früheren griechischen Geschichte. (Eine Zusammenfassung findet man im Anhang 1.) Ungefähr aus der gleichen Zeit wie das Neue Testament stammen die Werke des jüdischen Historikers Flavius Josephus. Seine bekanntesten Werke sind *Jüdische Altertümer*, welches die Ereignisse von der Schöpfung bis zum jüdischen Aufstand gegen Rom im Jahre 66 n. Chr. erzählt, und sein *Jüdischer Krieg*, welcher den Aufstand selbst beschreibt, wie auch seine zweihundertjährige Vorgeschichte. Ein zeitgenössischer griechischer Historiker ist Plutarch, Autor von etwa 46 *Ausgewählten Biographien* berühmter Griechen und Römer. Die wichtigsten römischen Historiker sind Tacitus, dessen *Annalen* die Geschichte Roms von Tiberius bis Nero erzählen und Suetonius, dessen *Cäsarenleben* die Lebensläufe der Kaiser von Julius Caesar bis Domitian umfassen.

Die wichtigsten früheren griechischen Geschichtswerke sind: die *Historien* von Herodot, die den Aufstieg des persischen Reiches und seine Kriege mit Griechenland beschreiben, die *Geschichte des Peloponnesischen Krieges* von Thukydides, der das heroische Ringen zwischen Athen und Sparta erzählt, die *Anabasis* von Xenophon, die den Rückzug von zehntausend griechischen Söldnern durch Kleinasien beschreibt, nachdem ihre Führer tief in persischem Gebiet ermordet worden waren, und die *Geschichte* des Polybios, die Roms Aufstieg vom zweiten Punischen Krieg bis zur Eroberung Griechenlands beschreibt[8].

DER TEXT

Die erste Frage, die wir erwägen müssen, ist diejenige der Glaubwürdigkeit des Textes der biblischen Berichte. Im Gegensatz zu unserer modernen Verlagstechnologie, bei der ein Autor seine Arbeit Seite für Seite auf Probabzügen überprüfen und dann tausende von identischen Kopien auf einer Druckerpresse abziehen lassen kann, hatten die Autoren der Antike das Problem, dass jede Kopie individuell gemacht wurde. Bei längeren Manuskripten war es unausweichlich, dass in jeder Kopie neue Fehler auftraten. Dazu ging noch durch das Verfließen von etwa zweitausend Jahren und das Dazwischenkommen des dunkeln Mittelalters der weitaus grösste Teil